bungsgeschäfts im Innern Russlands hervorgehoben, wodurch das Material, welches dabei gesammelt wird, ein besonderes Gepräge erhält, welches ihm in der Bearbeitung auch nicht genommen werden sollte.

Im Jahre 1875 wurde in Russland die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Hierbei wurde die Einrichtung getroffen, dass in jedem Kreise jedes Gouvernements eine Empfangscommission eingesetzt wurde und in der Gouvernementsstadt eine Oberbehörde, zur definitiven Lösung etwaiger Fragen. Die Listen über die Ausgehobenen schicken die Aerzte, welche bei dem Empfange gewesen, an die Gouvernementsmedicinalbehörde, welche sie ohne Weiteres an das medicinische Departement des Ministeriums des Innern zu senden hat. Eine Verpflichtung oder Aufforderung, sie durchzusehen oder zu bearbeiten hat die Medicinalbehörde nicht. Dass dadurch manche Unzukömmlichkeiten vorkommen, werden wir bald sehen. Wenn man bedenkt, dass im Departement sich die Actenstücke von 65 Gouvernements ansammeln, so gehört schon eine bedeutende Arbeitskraft dazu und zwar bei einer grösseren Anzahl von Personen um sie zu bearbeiten. Jedenfalls wäre es wohl richtiger, sie in den Provinzen bearbeiten zu lassen, wo auch die etwaigen Ungenauigkeiten der Listen und selbst die offenbaren Fehler leicht corrigirt werden könnten. Gegenwärtig sammelt sich ein ungeheures Material an, das später kaum zu bewältigen sein wird. Dass aber die Art, wie die Notizen in den Listen geführt werden, häufig zu Unklarheiten und falschen Schlüssen führt, haben auch die hier benutzten bewiesen. In dem Reglement für die Aerzte über die Tauglichkeit der Auszuhebenden zum Militärdienst werden in den einzelnen Paragraphen oft mehrere Krankheiten und Gebrechen angeführt, beim Empfange aber notirt man nicht selten blos den Paragraphen, so dass das eigentliche Gebrechen unbezeichnet bleibt. Dann kam ein Fall vor, dass die Commission statt eines Paragraphen des Reglements für Aerzte, den des allgemeinen Rekrutenreglements anführte, ohne das besonders zu bemerken. Dadurch entstand folgendes Missverständniss. Bei der Durchsicht fällt das häufige Vorkommen der §§ 43 und 44 auf; der erste bedeutet nach dem Reglement für Aerzte die Hasenscharte, der 2. den Zahnangel. Der erste kam 126 Mal vor, der 2. 56 Mal und zwar blos in einem Kreise. Nach einer Anfrage kam dann die Erklärung, dass das andere Reglement gemeint sei, wo der erste von den Untermässigen, der andere von mangelhafter physischer Entwicklung spricht. Die Commission war bei der Anführung dieser Paragraphen im Recht, weil die entsprechenden im ärztlichen Reglement fehlen; es wäre nur zu bezeichnen gewesen, welches Reglement gemeint sei. Auch bei der Angabe der Nationalität gab es falsche Notizen, die sich später nicht mehr corrigiren liessen. In den Kreisen von Bugulma und Buguruslan wohnen Tataren und Baschkiren neben einander und zwar in ziemlich gleicher Anzahl. Die Commissionen notirten einfach: Muhamedaner. Als ich nach Empfang der Listen darauf aufmerksam gemacht hatte, dass die Angabe der Nationalität und des religiösen Bekenntnisses benöthigt sei, erhielten die Notizen im nächsten Jahre die Angaben: Tataren, ohne die Baschkiren zu berücksichtigen, und dabei wurden die Listen so spät geschickt, dass erst im 4. Jahre der neuen Militäraushebung eine richtige Notiz über die Nationalität zu erwarten sein wird, wenn meine Bemerkungen die entsprechende Berücksichtigung finden werden. — Die Listen werden durch die Aerzte eingesandt, doch scheint das nicht die richtige Ordnung zu sein. Während des Empfanges der Militärpflichtigen ist es dem Arzte nicht möglich die Liste zu führen und nach demselben kehrt er zu seinen eigentlichen medicinischen Beschäftigungen zurück und tritt ausser Zusammenhang mit der Commission,

II. Die Rekrutenaushebungen im Gouvernement Samara in Russland in den Jahren 1875, 76 u. 77.

Von

Dr. J. Ucke, in Samara.

Vorgetragen in der Versammlung der Gesellschaft für Heilkunde am 28. October 1879 durch den Schriftführer der Section für öffentliche Medicin v. Föller.

Die statistische Bearbeitung der Rekrutenaushebungen interessirt theils von militärischer theils von ethnographischer Seite. In der vorliegenden Arbeit ist der letztgenannte Standpunkt inne gehalten, und dann sind die Besonderheiten des Aushe-

und um die Liste herzustellen, miethet er einen Schreiber der Commission, der sie ihm abschreibt.

Thatsächlich hat man dem Arzte blos die Geldausgabe aufgelegt, und der Commission eine ihr naheliegende Arbeit abgenommen. Nun trifft es sich selten, dass der Arzt bald nach Beendigung der Aushebung die Stelle verlässt, der er zucommandirt war, oder stirbt. In diesem Falle fällt die Liste ganz aus, und wird nun von der Commission verlangt, was natürlich mit bedeutenden Verzögerungen verbunden ist.

Die Aushebung der Militärpflichtigen findet alljährlich vom 1. November an statt und dauert ungefähr einen Monat. Die Zeit ist für das Volk günstig gewählt. Die Feldarbeiten haben aufgehört, die Winterbahn hat sich noch nicht eingestellt, das Volk ist zu Hause und unbeschäftigt. Die Aushebungscommission besteht unter dem Vorsitze des Adelsmarschalls aus den Chefs der Polizei und des Militärs, einem Deputirten der Landschaft, resp. der Stadt und 2 Aerzten. Die Kreise sind in Bezirke getheilt, davon es in den 7 Kreisen des Gouvernements Samara 4—8 in jedem giebt. Die Bezirke bedeuten eben so viele Empfangsorte. Diese Ordnung erleichtert dem Bauern die Abgabe der Pflichtigen; denn er braucht sich nicht weit von seinem Wohnorte zu entfernen und hat nicht die Ausgaben des Stadtaufenthalts zu tragen, die ihm früher sehr drückend waren. Unbequem haben es nur die Beamten. Die Uebergangsjahreszeit bringt es mit sich, dass sie in der Wahl der Equipage schwanken, und nicht selten wird die Frage, soll man auf Rädern oder Schlitten fahren, im Versuche nicht richtig beantwortet. Da sie einen Monat in Dörfern zu leben haben, denen alle städtischen Lebensbedingungen fehlen, so müssen sie sich mit vielen häuslichen und culinarischen Gegenständen versehen. Zunächst mit Bettzeug und Bettstellen, Pelzen und Teppichen; denn von den ersteren finden sie nichts, und die letzteren sollen vor dem Zuge schützen; denn es zieht in den Bauernhäusern von den Wänden, Fenstern und Thüren und die Diele ist kalt. Da man im Dorfe nur rohe Nahrungsmittel erhält, auch zum Bereiten der Speisen niemand da ist, so versorgt man sich mit Thee, Zucker, Citronen, verschiedenen gesalzenen und gepökelten Sachen, mit Mehl zum Brodbacken, Zwiebacken, Gewürzen, und nimmt ausser der Dienerschaft auch Köche mit. Nur so ausgerüstet, kann der Aufenthalt in den Dörfern einigermaassen erträglich gemacht werden. Bei so unbehaglichen Verhältnissen ist die Commission natürlich sehr fleissig. Das Sitzungslocal erhöht ebenfalls die Unbehaglichkeit; denn wird auch das beste Haus des Dorfes gewählt und ist es geräumiger wie die übrigen, so erhält man doch eine enge niedrige Stube ohne jegliche Ventilation, so dass während der Sitzung die Luft in derselben alsbald abscheulich wird; dem abzuhelpen, werden Thüren und Fenster geöffnet, was wieder zur Folge hat, dass man Pelze und Ueberschuhe anzieht.

Die Bücher werden nach vorgeschriebener Form geführt und enthalten den Namen, das Alter, den Stand, das Gewerbe, die Höhe des Wuchses, die Brustweite, die Waffengattung, zu der designirt wird, das Gebrechen, welches untauglich macht, oder den Betroffenen ins Hospital zur Begutachtung bringt. Mit diesen Daten, und nichts mehr, wird die Liste der Medicinalverwaltung zugeschickt. Um dieses rohe Material zu verwerthen, gehört aber mehr, als man darin findet. Es sind Anzeichen vorhanden, dass die Listen nicht vollständig sind. So findet man in einigen Kreisen Personen als nicht erschienen notirt, — in andern fehlen sie, obgleich nicht anzunehmen, dass im ganzen Kreise sich alle Personen melden sollten; namentlich ist es von den Stadtbürgern eine bekannte Thatsache, dass sie vor dem bekannten Termine auf eine Zeit verschwinden, und häufig werden sie später eingebracht; denn ihre Stellver-

treter sind dafür interessirt, sie zu finden. Dann kommt es hin und wieder vor, dass die Untauglichen, namentlich die Untermässigen im Brustumfange nicht gemessen werden; doch sind solcher nicht viele. Dann fehlen die Angaben über die Zahl der männlichen Individuen im Kreise, der Wehrpflichtigen und die Zahl der Auszuhebenden. Diese Notizen habe ich erst sammeln müssen, und einige waren nicht zu erlangen, wie man im Folgenden sehen wird. Vom militärischen Standpunkte aus wäre es nöthig die genaue Zahl der wirklich in den Dienst Getretenen und der Untauglichen zu wissen. Das ist nach dem vorliegenden Material nicht möglich. Die Acten werden nach dem Ende der Aushebung geschlossen, und alle diejenigen, welche wegen Gebrechen zur Begutachtung in die Hospitäler gesandt worden, sind dort eben als solche bezeichnet. Die Zahl solcher ist nicht gross und der grössere Theil wird später wirklich untauglich befunden. Von mir sind alle als untauglich gezählt, und wenn einige als zuviel zu rechnen wären, so gleicht sich das statistisch dadurch aus, dass immer einige Individuen von den gesunden später sich als untauglich erweisen. Eine genaue Zahl ist gar nicht zu erlangen; denn die nachträglichen Besichtigungen in der Obercommission ziehen sich fast durch das ganze Jahr.

Für den auswärtigen Leser seien einige Notizen über die Provinz Samara vorausgeschickt. Sie liegt ausschliesslich auf der linken Uferseite der Wolga von Norden nach Süden lang hingestreckt vom 55° n. Br. bis zum 50°, ist ungefähr halb so breit als lang und hat einen Flächeninhalt von 2849 Quadrat-Meilen. Der von O. nach W. fliessende Fluss Samara theilt das Gouvernement in 2 nicht gleiche Theile, von denen der grössere südliche eine reine waldlose Steppe darstellt, der nördliche allmählig nach NO. zum Uralgebirge ansteigt, deshalb hügelig und bergig wird und je mehr nach N., um so mehr Wald hat. Bei den herrschenden SW.-Winden, welche die Wasserträger vom atlantischen Ocean sind, nehmen die feuchten Niederschläge nach NO., wo die Luft sich an den Bergen staut, zu. Im südlichen Dritttheil herrscht der trockene SO. Diese meteorologischen Verhältnisse und die Configuration des Bodens sind von wesentlichem Einfluss auf die Lebensart der Bevölkerung. Im N. verschwinden im Winter die Häuser im Schnee; in den Dörfern werden, die Communication herzustellen, Wege, selbst Stollen, gegraben. Man hält den Winter über das Vieh im Stalle, das Jung- und Kleinvieh in der Stube zusammen mit den Menschen, und muss für dasselbe auf beinahe 7 Monate Futter besorgen. Gebaut wird Roggen, Hafer, Gerste und Erbsen. Im S. ist der Schnee unbedeutend, die Felder oft sogar entblösst; in den Stuben wird kein Vieh gehalten, dieses sucht sich im Winter das Futter auf den Feldern zu einer Zeit, wo im N. lange nicht mehr daran zu denken ist. Im N. wird mit Holz geheizt, im S. mit Kisäk, d. h. mit lufttrockenen Ziegeln von Dünger. Wenn im N. darum die Dörfer, da sie in der Landwirtschaft nur wenig Mist verbrauchen, buchstäblich in dem auf den Höfen und um die Dörfer herum massenhaft abgelagerten Miste, dessen Quantität von Jahr zu Jahr wächst, versinken, so wird er im S. verbraucht. Von Feldfrüchten werden im S. Weizen, Hirse, Kürbisse, Orbusen und Melonen erzielt. Werden die Wohnungen im N. aus Holz gebaut, so macht man sie im S. aus lufttrockenen Lehmziegeln. Diese verschiedenen Verhältnisse haben zur Folge, dass im N. im Winter die Ventilation der Wände in den Häusern eine geringe ist; die ohnehin schon schlechte Stubenluft, durch das Vieh noch mehr verdorben, wird durch die Heizung nicht verbessert, sondern erhält durch diese die Bodenluft der mit Mist bedeckten Umgebung des Hauses; im Süden stehen die Häuser das ganze Jahr über frei, die Umgebung des Hauses ist rein und in den Stuben

wird kein Vieh gehalten; der einzige Nachtheil ist von der Heizung mit Kisäk, von der immer etwas Geruch zu merken ist. Dazu kommt, dass der Winter im N. länger dauert, die Bodenproducte, Roggen, Hafer, Hirse weniger Werth haben, als der Weizen im S., daher ein weites Verfahren nicht gestattet; in Folge dessen ist der Bewohner weniger wohlhabend und sitzt mehr zu Hause in seiner schlechten Luft. Es unterliegt keinem Zweifel, dass so wesentliche Verschiedenheiten in den Lebensbedingungen einen tiefgreifenden Einfluss auf die Bevölkerung ausüben werden. Wir werden im Nachfolgenden sehen, in wiefern es sich an den Merkmalen, welche in den Bereich dieser Arbeit fallen, wird nachweisen lassen.

Das Gouvernement wird in 7 Kreise getheilt, in welche sich die Einwohner für die uns interessirenden Jahre auf folgende Art vertheilen:

	Samara		Stavropol		Bugulma		Buguruslan	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1875	132461	133245	110354	115794	111741	116478	148375	154170
1876	133440	134509	112018	117519	113180	118011	150941	156867
1877	135712	135940	113518	118772	116096	120835	153968	159817

	Busuluk		Nikolajewsk		Novo-Usénsk	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1875	185772	190261	188591	188613	131352	131428
1876	187012	192884	192160	192174	135309	135422
1877	190119	195810	194619	195890	138375	138346

Fassen wir die Einwohner des ganzen Gouvernements zusammen, so ergibt sich:

	männliche	weibliche	im Ganzen
1875	1008746	1030049	2038795
1876	1024060	1047386	2071446
1877	1042397	1065411	2107808

Von den 7 Kreisen des Gouvernements bilden, von S. beginnend, die von Novo-Usénsk und Nikolajewsk die südliche Hälfte und stellen die reine Steppe dar. An den von Nikolajewsk schliessen sich westlich der von Samara, östlich der von Busuluk an, welche beiden bis zu dem sie von O. nach W. durchschneidenden Flusse Samara ebenfalls Steppe sind. Den nordöstlichen Theil des Gouvernements bilden nördlich von Busuluk zunächst Buguruslan und dann der Kreis von Bugulma. Der Kreis von Samara liegt sich von dem von Busuluk und Buguruslan westlich als nach N. sich erstreckender Streifen vor und reicht bis zur Grenze des Kasan'schen Gouvernements, und von ihr nach W. liegt der Kreis Stavropol.

Eine Besonderheit des Gouvernements ist, dass es, wenn gleich vorzüglich von Russen, doch auch von vielen anderen Völkern bewohnt wird, und zwar in folgenden Procentanteilen:

Russen.	Kleinrussen.	Polen.	Deutsche.	Mordwinen.
63,2	4,1	0,01	8,3	10,8

Tschuwaschen.	Wotäki.	Esthen.	Tataren.	Baschkiren.
3,5	0,07	0,04	5,9	4,0

In den Kreisen vertheilen sie sich folgendermaassen:

Die Kreise	Russen.	Kleinrussen.	Polen.	Deutsche.	Mordwinen.	Tschuwasch.	Wotäki.	Esthen.	Tataren.	Baschkiren.
Samara	78,0	2,4	0,04	1,6	10,0	3,6	—	0,3	4,1	—
Stavropol	66,8	0,1	—	—	15,3	4,0	—	—	13,8	—
Bugulma	31,2	—	—	—	15,0	8,6	0,6	—	21,7	22,9
Buguruslan	55,2	2,6	—	—	23,6	8,6	—	—	4,9	5,1
Busuluk	83,8	2,3	—	—	8,7	2,1	—	—	1,1	2,0
Nikolajewsk	78,3	2,8	—	12,8	4,9	—	—	0,07	3,3	—
Novo-Usénsk	32,9	19,3	0,04	43,1	0,9	—	—	0,07	3,3	—

Wir betrachten nur die statistisch verwertbaren Nationalitäten. Diese zerfallen in Gruppen: die Slaven (Russen und Kleinrussen); die Deutschen; die finnischen Stämme (Mordwinen und Tschuwaschen); und die mongolischen (die Tataren und Baschkiren). Die Russen bilden, mit Ausnahme der Kreise von Bugulma und Novo-Usénsk, die Mehrzahl; in Buguruslan sind sie fast zur Hälfte herabgedrückt. In Bugulma überwiegen die finnisch-mongolischen Stämme, im Süden die Deutschen. Die Kleinrussen treten hauptsächlich im S. auf. Die Deutschen sind im N. des Kreises von Samara durch einige Tausend vertreten, aber gegen 150000 derselben wohnen vom 52° nach S. an der Wolga. Die Mordwinen finden sich freilich in allen Kreisen, hauptsächlich aber in der nördlichen Hälfte. Die Tschuwaschen bewohnen ausschliesslich die nördliche Hälfte. Die Tataren verhalten sich ähnlich; obgleich überall ansässig, ist das Centrum mehr im N., namentlich Bugulma, wo sie fast zu gleichen Zahlen mit den Baschkiren, deren eigentliches Centrum dort ist, wohnen. Letztere nehmen die Ostgrenze der nördlichen Kreise ein.

Die allgemeinen Resultate der Aushebung der Militärpflichtigen waren folgende, wobei ich jedoch bemerken muss, dass mir die Zahl der Militärpflichtigen für 1875 fehlt, da die Acten darüber im Brande der Stadt Samara im Jahre 1877 verloren wurden. Militärpflichtig waren:

	Samara.	Stavropol.	Bugulma.	Buguruslan.	Busuluk.	Nikolajew.	Novo-Usénsk.	Gouvernem.
1876	2187	2140	2392	3241	3819	3955	3005	20739
1877	2103	1971	2198	2842	3517	3500	2539	18670

Der Aushebung sollten unterliegen:

1875	579	574	633	—	—	934	798	—
1876	641	629	700	947	1122	1161	881	6081
1877	682	641	713	916	1143	1135	822	6052

Aus Buguruslan waren die Data für 1875 wegen eines Wechsels der Aerzte nicht zu erhalten, und aus Busuluk wegen nachlässiger Messung.

Die Zahl der Besichtigten, Untauglichen und Ausgehobenen war folgende:

1875	besichtigt	653	729	1034	—	—	1148	925	4489
	untauglich	80	162	311	—	—	150	149	852
	ausgehoben	573	567	723	—	—	998	776	3637
1876	besichtigt	788	794	872	833	1297	1333	1111	7028
	untauglich	160	183	163	197	153	155	228	1239
	ausgehoben	628	611	709	636	1144	1178	883	5789
1877	besichtigt	882	875	989	1067	1353	1274	969	7409
	untauglich	220	246	281	217	213	138	150	1465
	ausgehoben	665	629	708	850	1140	1136	819	5947

Von 1000 Mann der männlichen Bevölkerung waren somit wehrpflichtig:

1876	16,3	19,1	21,1	21,4	20,4	20,5	22,2	20,2
1877	15,5	17,3	18,9	18,4	18,5	18,2	18,7	17,9

Von 1000 Wehrpflichtigen wurden in den Dienst genommen:

1876	287,1	285,0	296,4	196,2	299,9	298,1	293,8	279,2
1877	315,7	319,1	322,1	299,0	324,1	324,5	322,6	318,2

Von 1000 Besichtigten erwiesen sich untauglich:

1875	122,5	222,2	300,8	—	—	130,6	161,0	189,8
1876	203,0	230,4	186,9	237,7	118,0	116,2	205,2	176,2
1877	249,4	281,1	284,1	203,3	157,4	108,5	154,8	197,7

(Fortsetzung folgt.)